

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Verantwortlich: Hr. Pastor und Prediger: Dr. H. Grube; für den amtlichen theologischen Theil: Hr. Pastor: Dr. H. Grube; für die geistliche und kirchliche: Hr. Pastor: Dr. H. Grube; für die weltliche: Hr. Pastor: Dr. H. Grube.

kannte an, daß der Feind aus der Wegnahme



der Delfelder ungeheuren Nutzen ziehen könnte. Trotzdem hieß es aber Rumänien wichtigste Erbschätze und damit Rumänien wirtschaftliche Zukunft zerstören, wollte man die Deliquenten völlig vernichten. Man einige sich schließlich darauf, nur die Besitztümer anzufragen zu zerstören.

Der Donau-Übergang

Köln, 26. Nov. Der Sozialist Korrespondent der „Köln. Ztg.“ drahtet: Die Operationen gegen die Rumänen nehmen einen überraschend günstigen Verlauf. Gestern Nacht setzten die verbündeten Truppen bei Sikovo über die Donau. Überwältigendes vorbereitete Artilleriefeuer jagte den rumänischen Donauschiffen in kostbare Flucht, und unbehindert besetzten deutsche, bulgarische und türkische Regimenter Simniza. Auch an der mazedonischen Front nahmen die Kämpfe einen günstigen Fortgang. Der Feind stürzte vergebens gegen beide Fronten der Verbündeten an und erleidet schwere Verluste. In erfolgreichen Gegenstößen haben die deutsch-bulgarischen Truppen wichtige Höhenstellungen gewonnen.

Reiche Beute in Craiova

Vom Armeekorps-Commando fallen haben meldet der Berichtshatter des „A. L.“: Die siegreiche Durchdringung der kleinen Balachei, des rumänischen Gebietes zwischen dem Allis, der Donau und dem Karpatenwall, schreitet ohne Störung weiter vor. Unsere im Räume von Craiova kämpfenden Truppen, die auf der langen Straße des Steigens von Targu-Jiu bis hierher in fortwährenden Kämpfen mit den zerstückelten Rumänenkämpfern gekämpft haben und dabei immer wieder in die Lage kamen, kleine Zweigverbände zur Unterstützung der Seitengebiete abzuschießen, haben sich durch die Aufnahme nachrückender Truppeneinheiten wieder verstärkt und haben damit zugleich den weiteren Vorstoß nach Süden durch die für weit erschlossene Ebene aufgenommen. Dieser Stoß wendet sich naturgemäß zunächst gegen die als Donauschiff gedachten rumänischen Kräfte, Ritz und Landsturm, die zwischen der ehemaligen serbischen Grenze und dem Allis Aufstellung genommen hatten, und zwingt sie zum Weggang über den All in der Richtung nach Osten. Er findet seine starke Unterstützung vom Westen her durch die Einnahme einer deutschen Abteilung, die seinerzeit aus der im Rotoral nach Süden vorstoßenden Kampfsgruppe nach Westen abgelenkt wurde und nach Erreichung ihres Zieles einen Druck nach Osten ausübt. Zugleich werden durch den Riegel dieser Abteilung die noch bei Orsova feststehenden Rumänen, die sich wieder durch die gegen unsere im Rotoral arbeitenden Truppen erfolglos ausgeschieden Bataillone verstärkt haben, völlig abgeschnitten und gefesselt. Diese nahe Bedrohung aus dem Osten hat zur Folge, daß sich die Widerstandskraft der rumänischen Orsovaarmee, die sich bisher in den Gräben östlich der Cerna sehr hartnäckig und tapfer verteidigte, sichtlich gelockert. Ueber die bei der Einnahme von Craiova in unsere Hände gefallene Beute erzählt der Korrespondent, daß die hochgepante Erwartung weit übertrifft wurde. Die erbeuteten großen Vorräte an Öl, Petroleum, Gummi und Benzin werden unserer Heeresleitung willkommen sein.

Ein Armeebefehl des Bulgarenkönigs

Sofia, 26. Nov. Der König hat folgenden Armeebefehl an die gegen die Rumänen kämpfende deutsche Armee gerichtet: „Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten der dritten Armee! Die erwarteten besseren Tage für die Vergeltung an unseren treulosen nördlichen Nachbarn sind rasch gekommen. Die Vorführung hat Euch Gelegenheit geboten, mit Mut und in ihrer ganzen Größe Euerem neuen Feinde die Macht zu zeigen, die Euch innewohnt. Unser Nachbar Rumänien hat uns angegriffen, während, daß Eure Unerschrockenheit, Eure Kraft, geschwächt worden wären und daß jetzt der Augenblick gekommen sei, ihn räuberisches Werk vom Jahre 1913 wieder aufzunehmen. Seine Unerschrockenheit war beispiellos, beispiellos aber auch die Kraft des Orkans, der die feindlichen Horden

über die goldenen Gefilde der Dobrußa, des Sibes unseres alten Königreichs, wegte. Der unerschütterliche Sturm auf die Festung Tulcea, die ruhmvollen Schlachten bei Dobric und Silistria, der Angriff auf die mächtig ausgebauten Stellungen bei Robadin und Tovarlar, die Einnahme von Constanta, Nechidie und Cernavoda — all das wird für immer ein Sinnbild der unüberwindlichen bulgarischen Macht sein.

Beseitigt von dem Gefühl der höchsten Pflicht gegen das Vaterland, mächtig unterstützt von den tapferen, kriegstüchtigen deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen in edelmütigen Vetter auf dem Felde der Ehre Euch verbündeten Truppen, habt Ihr Werke geschaffen, die die schönsten Augenblicke in unserer Kriegsgeschichte kennzeichnen, und Stolz erfüllt mein Herz bei dem Gedanken daran, was Eure Tapferkeit vollbracht. Mit unerschüttertem Vertrauen in Eure unerschütterliche Haltung sende ich Euch den enthusiastischen Gruß der gesamten bulgarischen Nation und spreche Euch innigen Dank und Anerkennung aus, indem ich Euch Gesundheit und Kraft zu neuen noch glänzenderen Taten wünsche. Gott der Allmächtige schütze Euch! Mit seiner Hilfe wird unser abgeklagtes Werk mit einem Triumph abschließen!

Die rumänische Verteidigung

Naag, 26. Nov. Dem „Vaterland“ wird über die Verteilung der Entente-Truppen an der rumänischen Front gemeldet, daß die Russen die Verteidigung der Moldaugrenze übernommen haben und daß das gesamte rumänische Heer in der Balachei konzentriert ist.

Die österreichischen Berichte

Wien, 26. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nordöstlich von Turn-Severin leisten die dort abgebliebenen rumänischen Truppen noch zähen Widerstand. Am unteren All erreichen deutsche Truppen das Okneer. Südlich Rimnicul Balcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte; drei Offiziere und 500 Mann wurden gefangen genommen. Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Belas blieb erfolglos.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein hartes Fliegergeschwader warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von Primolano zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schwerer Wunden unverletzt zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Wien, 26. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet:

Deutscher Kriegsschauplatz:

Die Donau-Armee hat die Gegend von Alexandria erreicht. Bei Durchdringung des Hercegovina, der durch eingetretene Hochwasser erschwert war, hatten die 2. und 3. Donau-Flotille unter Kommando des Linienflottenkapitän Leuch und österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gangel hervorragenden Anteil. Bei Umlauf nördlich von Sifom wurde durch unsere Flieger ein feindlicher Heran abgeschossen.

Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schmellow warf östlich des unteren All eine feindliche Kavallerie-Division zurück. Rimnicul Balcea im All-Tale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curcio de Argeß. Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in

der Gegend südwestlich von Belas blieb abermals erfolglos.

Russische Abteilungen, die bei Oziere am oberen Dnieb vorgingen, wurden durch Feuer zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthohefläche war der Geschützkampf teilweise etwas lebhafter. Im Karstner Grenzgebiet beschloß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften. Ein unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnstationen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

P. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die russische Krise

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch

Basel, 26. Nov. Die Agence Havas verbreitet folgende Nachricht: Großfürst Nikolai hat die Oberleitung über die Kaufmannsarmee abgegeben, um ein wichtigeres Kommando in Europa zu übernehmen. Der Großfürst soll bereits im Hauptquartier des Jaren eingetroffen sein. Der Jar hat dem General Alexejew einen durch Gesundheitsrückichten notwendig gewordenen Urlaub gestattet. General Alexejew soll provisorisch durch General Gurko, Kommandant einer Reservearmee, ersetzt werden.

Kerastow Minister des Reichern

Petersburg, 26. Nov. (W. Z. B.) Meldung der Petersburger Telegrammagentur. Der Gehilfe im Ministerium des Reichern Kerastow ist mit der Leitung des Ministeriums des Reichern beauftragt worden.

Stürmers Sturz

Wien, 26. Nov. Die Erschöpfung Stürmers durch Treppow betrachtet man hier als einen Erfolg der Wählerarbeit des englischen Volschafters, der durch Salonows plötzlichen Sturz außerst aufgebracht, alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, um den Sturz der englischen Vorsehung widerstehenden Stürmer zu beseitigen. Buchanan habe den Antritt des fortgeschrittenen Blocks gegen die Regierung geleitet, obwohl die Nebenverschiebung Mitglieder dieses Blocks, deren Wiedereingabe die Jenseit unterdrückt, einen Umsturz in der Stimmung des russischen Volkes zugunsten einer raschen Beendigung des Krieges festgesetzt hätte, was sicher nicht im Interesse der englischen Politik liege. Dem schneide allerdings die Ernennung Treppows zum Nachfolger Stürmers zu widersprechen, da Treppow nicht nur ein Erzreaktionär und deshalb dem fortschrittlichen Block verhaßt ist, sondern bis auf vor kurzem die Heiligkeit der Angriffe wegen der Lebensmittelpolitik gebildet habe, die nach der allgemeinen Anschauung wesentlich eine Folge der auch unter Treppow nicht beseitigten Schlamperei auf den Bahnen sei.

Politische Erschütterung in Rußland

Köln, 26. Nov. Die „Köln. Ztg.“ berichtet über Kopenhagen: Obwohl der Jenseit in Rußland in der letzten Zeit mehr denn je gearbeitet hat, konnte man doch in den russischen Zeitungen, die in den letzten Tagen hier angekommen sind, nichts erkennen, daß hinter den Kulissen gegenwärtig erbitterte politische Kämpfe ausgefochten werden. Die eigentlichen Vorgänge vor und für den Unbeteiligten nicht leicht festzustellen, daß sich aber wichtige politische Entscheidungen in den russischen Zeitungen abspielen, das bezeugt neben anderen Anzeichen, die völlige Unterdrückung der Reden der regierungsgegnerischen Redner in der Reichsduma. Nach den von den russischen Zeitungen veröffentlichten Tumaberichten zu ur-

teilen, wurden die Reden aller Abgeordneten, von denen man ahnen kann, daß sie die Regierung angegriffen haben, verboten.

Die politische Erschütterung, die Rußland durchdringt, wird sehr durch den Eintritt Stürmers bestätigt. Bestimmte Gerüchte, die teils auf Andeutungen und Behauptungen in der russischen Presse, teils auf Mitteilungen aus Rußland eingetroffener Personen zurückzuführen sind, betonen immer wieder mit größter Hartnäckigkeit, daß Stürmer ein Gegner der weiteren Fortsetzung des Krieges sei. Hierüber beunruhigt, habe der englische Volschaftler Sir George Buchanan vor einigen Tagen unmittelbar von Stürmer eine amtliche Erklärung erzwungen, die alle Gerüchte über die russische Regierung in Rußland niederlegte. Diese Erklärung habe aber die russischen Kreise Rußlands, die für die Fortsetzung des Krieges bis zur Erschöpfung eintreten, nicht zu beruhigen vermocht.

Die Angaben deuten auch mit größter Bestimmtheit darauf hin, daß die Friedensfrage in den Verhandlungen der ersten Tagung der Reichsduma eine große Rolle spielte. In diesem Sinne muß das französische Auftreten des Kriegs- und Marineministers in der Volksvertretung und der auffallend im Vergleich mit Wassilow und anderen liberalen Führern als offene Kundgebung gegen Stürmer und seine Anhänger in der Regierung aufgefaßt werden. Die tiefen Wurzeln übrigens, die Stürmer vor einem Friedensschluß in gewissen russischen Kreisen gefaßt hat, war aus der Rede des letzten Abgeordneten Wolmann zu erkennen, der mit einem baldigen Frieden, mit einer Tatsache zu rechnen schien und die Regierung geradezu ansah. Rußland nicht zu Deutschland fallen zu lassen.

Für die Erklärung, die gegenwärtig die politischen Kreise Rußlands erfüllt, ist auch der Eintritt des Vizepräsidenten der Reichsduma Baron Woron Sekret bezeichnend, der sein Amt mit der Begründung niederlegte, in der betreffenden Sitzung der Reichsduma überört zu haben, daß Wassilow in seiner regierungsfreundlichen Haltung ein Jut aus einem Berliner Blatte in deutscher Sprache vorgelesen habe, das besagte, in den Kreisen um den Jaren sei man friedensfreundlich. Neben dem allgemeinen Mißtrauen gegen die Lösung der Polenfrage durch die Rittschmächte und die Unschlüssigkeit, die die russische Regierung bisher in der Friedensmittelfrage bekundet hat, zur Abschließung Stürmers bei.

„Britannic“ Opfer einer Mine

London, 26. Nov. „Daily News“ meldet aus Athen vom 23. November: Es ist nicht möglich, Sicherheit darüber zu bekommen, auf welche Weise der Dampfer „Britannic“ gesunken ist, jedoch es dahingestellt bleiben muß, ob das Schiff durch einen Torpedoenangriff oder durch eine Minenexplosion gesunken sei. Ueber die Untersuchung wird strenges Stillschweigen bewahrt. Es ist wahrscheinlich, daß der Wrackstand, der die Explosion verursachte, nur in äußerster Rand des Schiffes vernichtet und nicht wie es ein Torpedo getan haben würde, zerbröckelt ist.

Englands Friedensbedingungen

Ein „Times“-Artikel sagt zu den Friedensgerichten, daß die Bedingungen der Verbündeten im Anfang des Krieges abgefaßt und daher nicht geändert wurden. Sie werden in sämtlichen Verbündeten gebilligt. In diesem Augenblick gebe es nicht den geringsten Grund über den Frieden zu reden.

Krankheitsbehandlung in englischen Gefangenenlagern

Die englischen Gefangenen sind sehr mangelhaft mit Verleihen über angebotene Bedürfnisse „Gruel“ angefaßt, ein systematischer Mangel ist eingeleitet, um die Stimmung der Neutralen zu beeinflussen. Offenbar will man den unglücklichen Eindring, den die Entschlüssen über den zweiten „Dorland-Hall“ und andere Vorwände der letzten Zeit hervorgerufen haben, möglichst vermeiden, und dazu erscheint jedes Mittel gut genug. Von offizieller Seite haben die eng-

Die verschwundene Burg Bommersheim

Raum zwei Kilometer von Oberursel und zehn Kilometer von Frankfurt a. M. entfernt, liegt in fruchtbarer Ebene das Dorf Bommersheim, dessen Bewohner meist Landwirtschaft treiben. Zur Römerzeit war hier der Boden mit Hochwässern bedeckt; in der Frankfurter Zeit im hohen Mittelalter wurden die Wälder geschlagen und die Dorfschaften gegründet. Mit der Zeit änderte sich die Kulturlandschaft des Bodens. Von hier datiert unsere Arbeit als Kulturlandschaft. Nun ist der Bauer als Urahne, als dauerhafter Stamm in den Dörfern, die allerdings mit römischen Wohnstätten eine eigenartige Bewohnerschaft zeigen. Haus, Stallung und Hof sind nicht wie die niederländischen — die echt oermanischen Gebäude zeigen — eine Einheit, sondern das Wohnhaus ist vom Stall getrennt, also eine römische Ueberlieferung und eine höhere Form der Wirtschaft. Der Zeugnisschrank, der früher Chate hieß, ist ernst, jederzeit verlässig; glocken und weit verstreut von dem linken Rheinufer. Nach dieser kurzen Zurechtfindung wenden wir uns der jetzt vollständig verschwundenen Burg und ihren Besitzern zu.

Bommersheim, inmitten gesegneter Fluren gelegen, besaß ehemals eine Burg, die namentlich für Frankfurt von weitestgehender Bedeutung war. Sie lag in der Ebene und war durch Mauern und Wassergräben geschützt.

Germer aus dem Mittelgeschlecht von Bommersheim war Stifter in Mainz und wurde vom dortigen Bischof zum Schiedsrichter zwischen dem Stiftpflicht in Frankfurt und den Mittern von Bommersheim wegen der Kavalen (Neuburg) wegen für angebliche Väter, die bei Ungehorsamkeit wußt lagen, ernannt. In diesem Streit entschied er zugunsten des Stiftpflichts im Jahre 1256. Dasselbe Stiftpflicht verpackte 1296 einen Zeugen im Wald zu Treich in Theodorich, genannt Zeichin, von Bommersheim. Mehrere adeliche Familien gehörten schon 1319 als Gau- (Mittern der Burg) an. Heinrich von Bommersheim

hatte in demselben Jahre zu Ehren der Heiligen Justina und Kureus eine Kapelle erbaut. Im Jahre 1326 trat Johann von Cronberg seinen Anteil am Schloss Bommersheim an Ulrich von Donau ab. Weil die übrigen Ganerben den Zeugnisschrank hinsichtlich ihrer Arbeit und Liebkosten nicht nachstehen, die Städte zu bedrängen, die Straßen unsicher zu machen und die Kaufleute zu bedrängen, was sie für ihr gutes Recht hielten, bildete sich, um diesem Raubwesen ein Ende zu machen, der Städtebund, dem auch einige Dorfschaften, mit Ruprecht Graf zu Nassau, Philipp von Hassenstein und Herr zu Müllingen, beitraten. Die Stadt Frankfurt besonders hatte alle Ursache, das Bommersheimer Raubwesen, von dessen ersten Besitzern J. Kremer berichtet: „War in Älten sind sie längst zerfallen, die fürs Recht das tablere Schwert geführt; aber lange wird das Lob noch schallen, das den Dellen jener Zeit geführt.“ „Unschuld ruhte sanft in ihren Armen, wie die alte Sage rühmlich leidet, und hier thronte Mitleid und Erbarmen, heilig ehrten sie der Stifter Pflicht“, unerschütterlich zu machen. Auch Mainz schloß sich Frankfurt an, und da die Bommersheimer einen Frankfurter in Bergen entzündeten, die Verkaufsteile fortgesetzt brandeten, von welchen ein Schmalkalder so arg von den Bommersheimern mißhandelt wurde, daß er starb und auch sonst noch grobe Unarten verübten, sagte Frankfurt ihnen die Fehde an. J. Kremer bezeichnet in seinem Gedichte „Elegie auf den Ruinen der Burg Bommersheim“ den letzten Verfall dieses Geschlechtes, als den Haupt- abwärts; er sagte: „Doch es war des Hauses letzter Sproß, der mit frechem Uebermut und Dolm jede Heiligkeit aus dem Schloß bandte, der tapferen Ähnen Thron. Und der Unschuld schlug er manche Wunde; seine Brust voll Ehrs nach Raubgeiz, war er allem Vargen in der Kunde seinen blutigen Fehdeband schloß hin. Tiefes Unholts Fienhand sie streckte nicht bloß eble Ritter in den Staub, Wandrer griff sie an und sie bestellte sich sogar durch Nord und Stragenraub. Eink war er zu hoch mit seinen Beuten, eingehüllt die Brust in blanken Stahl, aus der Burg geritten, denn an Reute fehlt es ihm zu eines Fehdes Raub.“ Nach diesem Klagelied war es endlich den Städtern gelungen, was der Ueber-

macht so oft mißlang, in das unbewachte Schloss gedrungen, schaltete weit ihr froher Siegesgong.

Der am 21. Januar 1388 ausgelegte Rebbrief der Stadt Frankfurt, der durch „Vater, der Stube Botten“ den Ganerben von Bommersheim zugeföhrt wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Woll und Ruprecht von Bommersheim, und in andern Ganerben gemeinlich, die teil oder gemein an dem Schloß und Reuten zu Bommersheim hant, und was dorthin oder darin gehörte, umfassen großen Schaden der uns dem Rade zu Frankfurt und den unsern an unsern Gütern und unsen Gnaden und Freiheiten und auch den Kaufleuten, die bez rids und unsen Wesse Freiheit suchten auf des rids strasse zu Bommersheim und auf dem Burggraben und gerichte dafelb und wider darin gescheen ist, das wollen wir und die unsen zu dem Schloß und Reuten Bommersheim und zu allen dem das darin oder dazzu gehörte, griffen und schrieben. Jedoch oder den dazzu gehörten daran Schaden, dazum wollten wir und die unsen und wider den unsern von erne und von rechten nis antworten, und wollen wir und die unsen und das ges uns und unsern benart hant. Datum nostri oppidi sub Hallo Ista die beate Agnete Virg. anno Dmni MCCCLXXX sedo.“ Abgesandte wurden aus den übrigen Bundesgenossen an Bommersheim gesandt, in denen es hieß: „um soich großen Schaden, der unsen Freunden und enggenossen der von Frankfurt, der Vetter wir sin, und den uren us dem Schloß und Reuten Bommersheim und us dem Burggraben und gerichte dafelb und wider darin gescheen ist.“

Das Raubschloß Bommersheim wurde 1380 von den Frankfurtern gründlich zerstört und durfte auch nicht wieder aufgebaut werden. Nach und nach verfielen die Reste der Mauern. Die Ansprüche der Ganerben auf Entschädigungen an Frankfurt und seine Bundesgenossen fanden kein Gehör.

In einem Schreiben vom 13. August 1393 gab Joh. von Firsbach über die hartnäckigen Frankfurter seiner Enttückung folgendermaßen Ausdruck: „und wil mengliche von uch schreiben und sagen, das it uch riken gegen mit in solider Vorseit und Liebelab, das it mit gelorren lassen beisehen, wie it ag mit gefaren habent und sich unmengliche wil, das it als gar verharie

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 25. Nov. Der schiedsrichterliche Ausschuss der Räteregierung hat heute in einer Entscheidung, die auf die Beilegung des Bürgerkriegs und auf die Herstellung der inneren Ruhe abzielt, unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter und der Bauern, die Beilegung des Bürgerkriegs und die Herstellung der inneren Ruhe als die wichtigste Aufgabe der Räteregierung bezeichnet. Der Ausschuss hat ferner beschlossen, die Räteregierung zu ersuchen, die Beilegung des Bürgerkriegs und die Herstellung der inneren Ruhe als die wichtigste Aufgabe der Räteregierung zu bezeichnen.

Baltimore, 25. Nov. In einer allgemeinen Versammlung des Arbeiterbundes wurde eine Entscheidung angenommen, in der eine Untersuchung der Räteregierung der Lebensmittel durch den Kongress verlangt wird, und wenn sich herausstellen sollte, dass sie eine Folge von Spekulationen ist, die Beilegung des Bürgerkriegs erfordert wird. Sollte sich aber erweisen, dass die Räteregierung eine Folge der Kriegswirtschaft ist, so wird verlangt, dass die Räteregierung in der Untersuchung der Lebensmittel durch den Kongress in Erwägung ziehen sollte, ob die Räteregierung nicht die nationalen Handelswege des Landes zu verstaatlichen sei.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Durch allernachste Kabinetsbefehl ist der Reichsmarschall von Orléans als stellvertretender Kommandant der 18. Armee unter Befehl der kaiserlichen Krone zum ersten Mal in die Reichsarmee einberufen worden. Der Reichsmarschall von Orléans ist der 7. Infanterie-Division, zum stellvertretenden Kommandanten ernannt. Generalleutnant von Orléans ist der 7. Infanterie-Division, zum stellvertretenden Kommandanten ernannt. Generalleutnant von Orléans ist der 7. Infanterie-Division, zum stellvertretenden Kommandanten ernannt.

Soziales

Vom deutschen Arbeitsmarkt

Heute die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Oktober 1916. Der Arbeitsmarkt ist im Oktober 1916 im Vergleich mit dem Oktober 1915 im allgemeinen sehr günstig. Die Arbeitslosigkeit ist im Oktober 1916 im Vergleich mit dem Oktober 1915 im allgemeinen sehr gering. Die Arbeitslosigkeit ist im Oktober 1916 im Vergleich mit dem Oktober 1915 im allgemeinen sehr gering. Die Arbeitslosigkeit ist im Oktober 1916 im Vergleich mit dem Oktober 1915 im allgemeinen sehr gering.

Aus aller Welt

Buda, 25. Nov. Das kaiserliche Amtsgericht hat heute in einer Entscheidung, die auf die Beilegung des Bürgerkriegs und auf die Herstellung der inneren Ruhe abzielt, unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter und der Bauern, die Beilegung des Bürgerkriegs und die Herstellung der inneren Ruhe als die wichtigste Aufgabe der Räteregierung bezeichnet.

Delbelsheim, 25. Nov. (Ein fester Konkurs.) Die Prüfung der angemeldeten Forderungen im Konkurs des Kommerzienrats und Untereiseners Fritz & Co. ergab das Vermögen von 3-4 Millionen Mark Passiven.

Die deutsche Reichsregierung. Die deutsche Reichsregierung hat heute in einer Entscheidung, die auf die Beilegung des Bürgerkriegs und auf die Herstellung der inneren Ruhe abzielt, unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter und der Bauern, die Beilegung des Bürgerkriegs und die Herstellung der inneren Ruhe als die wichtigste Aufgabe der Räteregierung bezeichnet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Nov.

Präsident Dr. Ebert. Der Reichstag hat heute in einer Entscheidung, die auf die Beilegung des Bürgerkriegs und auf die Herstellung der inneren Ruhe abzielt, unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter und der Bauern, die Beilegung des Bürgerkriegs und die Herstellung der inneren Ruhe als die wichtigste Aufgabe der Räteregierung bezeichnet.

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von H. Hölzer.

Das war der Frühling, da auch keine besondere Wirkung auf die in der Dorfschule lebenden und manchmal in Gruppen zusammenstehenden Leute ausstrahlte, dass ihnen der Frühling viel froher und sorgloser erschien. Wurde sein Gesicht von allen nicht tief herzerquickend als sonst? Es musste wohl etwas ganz Besonderes in der Luft liegen, das jeden jungen, eine heitere Miene anzunehmen; selbst der sonst so grüßelnde alte Gemeindevorsteher erwiderte den Blick des jungen Mannes mit einem frommen Lächeln und nicht freudlich, und dort — stand da nicht am Tor des väterlichen Hauses der alte Lorenz und winkte dem Bekannten mit der Hand? Ja, was hat den Alten ein? Wie konnte er sich denn unterhalten, gegen das Gebot des Vaters das Bett zu verlassen? Doch er blieb in seiner Unfähigkeit überhaupt fertig gebracht hatte!

Die tut mir gut — so will ich noch ein bißchen auf mich sein. Georg konnte dagegen nichts einwenden, empfand nur den Knecht dringend, bei eintretender Abendstunde sein Bett aufzusuchen und begab sich ungerne nach der Kammer. Dort fand er den Vater, der wie gewöhnlich auf diese Stunde am Fenster vor einem Tischchen saß und das Sonntagsblatt studierte.

„Du aber Schorsch — hast du dann mit der reinen Wahrheit gesagt, wie du vernommen hast?“ fragte der Alte ernsthaft. „Die hab ich gesagt, Vater — aber ich hab versprochen, daß ich dem Disenauers Louis drowe im Wald, gleich nachdem es dreimal geschloffen hat, bezeugen bin.“

„Du aber Schorsch — hast du dann mit der reinen Wahrheit gesagt, wie du vernommen hast?“ fragte der Alte ernsthaft. „Die hab ich gesagt, Vater — aber ich hab versprochen, daß ich dem Disenauers Louis drowe im Wald, gleich nachdem es dreimal geschloffen hat, bezeugen bin.“

denen unverhältnismäßig geringe Aktien gegenüberstehen, jedoch kaum über 10 Prozent zur Verteilung kommen.

Salben, 24. Nov. Der verarmte Gemeindeführer Johann Voos in Düsseldorf bei Borra wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war bis zum Tode abgemagert. Bei den Untersuchungen geht allgemein das Gerücht um, der Verstorbenen wäre verhungert. Trotzdem er über ein hübsches Vermögen von circa 20000 Mark verfügte, getraute sich der 62 Jahre alte Mann nicht genug zu essen.

Berlin. 75000 leerstehende Wohnungen in Berlin. In Groß-Berlin standen nach der letzten Zählung 61772 Wohnungen leer. Rechnet man die leerstehenden Läden und Gewerberäume mit angrenzender Küche, Zimmer usw. hinzu, dann kommt eine Zahl von 75000 zusammen, die sich am 1. Oktober d. J. weiter vermehrt hat. Rund 49000 der leerstehenden Wohnungen bestehen aus sogenannten Kleinwohnungen, d. h. solchen mit zwei Zimmern und Küche. Dazu kommen rund 15000 mittlere und rund 7000 große Wohnungen. Der Mietwert dieser Wohnungen wird auf 39 Millionen Mark geschätzt, wozu noch der Mietwert der leerstehenden Läden usw. mit rund 8 Millionen Mark kommt, so daß einschließlich der leerstehenden Gewerberäume usw. ein jährlicher Mietverlust von über 50 Millionen Mark entsteht. Ein Mietsteigerungen ist kaum zu denken.

Berlin. Durch eine hochherzige Stiftung sind dem „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ Berlin, N. 24, 10000 Mark zur Unterstützung durch den Krieg in Not geratene Schriftsteller zugewendet worden.

Bern, 25. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus Arcachon: Während der letzten Stürme wurden die Küstendämme an der Mündung der Gironde vollständig zerstört. Der Schaden ist unerschätzbar.

Paris, 24. Nov. Die „Matin“ aus Bordeaux meldet, daß sich dort in einer Pulverfabrik eine heftige Explosion ereignet, die auch die umliegenden Gebäude zertrümmert hat. Mehrere Personen wurden getötet, zwölf schwer verletzt.

Paris. Die hier herrschende Kollisionszeit ist schon sehr zahlreiche und zum Teil unerwartete Folgen. Am überaus bedrückendsten aber ist der Zusammenhang zwischen der Kollisionszeit und den Verichten des französischen Großen Hauptquartiers. Wie der „Figaro“ mitteilt, werden die Nachmittagsberichte von nun an eine halbe Stunde früher vom Hauptquartier aus bekanntgegeben werden, damit sie früher gedruckt werden und früher zum Verkauf gelangen, so daß auch die Zeitungskasse um 6 Uhr abends schließen und so an Beleuchtung sparen.

Großherzoginmutter Adelheid von Luxemburg

Herzogin von Nassau

Königstein i. T., 26. Nov.

Großherzogin Adelheid von Luxemburg ist gestern auf dem hiesigen Schloß eingetroffen; heute wird noch Königin Olga von Württemberg erwartet.

In feierlicher Weise fand am Samstagabend 6 Uhr die Ueberführung der Leiche der Großherzoginmutter Adelheid von Luxemburg vom Schloß in die evangelische Kirche statt, wo sie unter einer Halle von Blumen aufgebahrt wurde. Dem Sarge folgten sämtliche bereits im Schloß anwesenden kaiserlichen Familien. Nach der Ausbahrung hielt Hofprediger Bender eine kurze Trauerandacht. — Heute war die Kirche während einiger Stunden geöffnet. Fast alle hiesigen Einwohner, sowie zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung stellten der verstorbenen Landesmutter den letzten Besuch ab, teilweise unter Wiederlegung würdiger Kranzspenden. Die erste Trauerandacht in der Kirche fand heute eine überaus große Trauergemeinde, unter der sich auch die meisten kaiserlichen Herrschaften befanden. Die Ansprache hielt Generalfeldmarschall von Helldorf, der die Leiche in der Kirche einführte. Eine zweite Andacht findet Montagabend statt. In der Trauerfeier am Dienstagmorgen haben mit besonders geladene Gäste Zutritt. Der kirchlichen Einsegnung schließt sich unmittelbar die Ueberführung des Sarges nach dem Bahnhof bei Weiburg an. In dem Sonderzuge nehmen auch die kaiserlichen Leidtragenden Platz.

„Vor erer Stand du bist ich dem Malche selbst drome in der Silberbach begegnet. Es war laun Zufall — sie hat mich abgepaßt! Aus Angst davor, daß ich den Eid leiste, daß wie mir's ihre Mutter zugemut hat, war sie komme. In beschwore hat sie mich, nur die Wahrheit zu sage, wenn auch ihr Bruder ins Unglück kam. In wortum hat sie das getan? Weil sie mich grad so gern hat, wie ich sie — weil sie mit leide wußte, daß ich mit mein ganzes Leben lang en Wortum zu mache wußte. Wenn auch die Feindschaft zwische unsen Zeit noch größer werd, an wenn wir etwa auch nie zusammenkomme — hat sie gesagt — dann habe wir uns doch nie vorwurfe un du behältst bei gut Gewisse! Des bot des Malche gesagt. Batter. In der is laun falsch Aber. Sucht Euch in der ganze Welt e Jwanets, wo so brav denkt!“

„Des hat des Malche getan?“ wiederholte Berger betroffen. „An Ernst is ihr's gewese?“

„Heiliger Ernst!“ versicherte Georg. „To damit Ihr euch denke, wie mir's ums Herz is, daß des Malche for mich verlore is — unfer Derrgott nicht dann grad e Bummer tun!“

„Dann allen Respekt vor dem Malche! Vor der muß mer die Rapp abstehe!“ sagte der Alte bedächtig. „Aber dir muß ich vorwerfe, Schorsch, daß du so lang die Gelschicht in dir erumpetrage hast, ohne mir, dem Batter, e Wort zu sage.“

Der Alte hatte sich hochauferichtet, legte die Hand auf des Sohnes Schulter und fuhr in fast leiserem Tone fort: „Du hast gewisseit an mir, Schorsch — laun's nit, du bist gewisseit! Ich trag dir's nit noch, denn du bist nur e Mensch un der Schein is wider mich! Aber grad des'laß sag ich, dein Batter, dir steht: Loß de Wissenans den Brief von der Tante Jette vor Gericht un vor aller Welt seige — loß des Malche for dich verlore sein un kummt dich's noch so heri an — aber ged mit dem grade Weg ab! Soa die Wahrheit, Schorsch — verschweig auch nit! Denk dran, daß du schwöre mußt: So laun mir Gott helf!“

in Wiesbaden, 26. Nov. Im Paulinen-Kloster fand heute nachmittag eine Trauerfeier für die verstorbenen letzte nassauische Landesfürstin Adelheid, Großherzoginmutter von Luxemburg, statt. Die Kirche war reichlich Trauergestalt auf. Unter den Trauergästen bemerkten wir: Herrn Regierungsrath Dr. v. Meißner, Polizeipräsident Kammerherr v. Schenk, Beigeordneter Vorgmann (als Vertreter der Stadt Wiesbaden), Kreislandtagspräsident v. Schuch, Durchl. Prinzessin v. Schumburg-Lippe. — Die Trauerrede hielt der kaiserliche Hofprediger Wichhoff.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Wismar-Meister Edgar Horst (Wiesbaden), Wismar-Meister Hans Dörs (Wiesbaden), Wismar-Meister Heinrich Rietz (Wiesbaden), Wismar-Meister Jakob Weigand (Wiesbaden), Wismar-Meister Josef Wauermeier (Wiesbaden), Landbauernmann Schüss (Wiesbaden), Kriegsführer Konrad Scheller (Wiesbaden).

Berufstifte

Es haben den Selbstmord fürs Vaterland: Leutnant Robert Röh (Wiesbaden).

Kirchliches

Parität (Heringen). Dienstag, den 28. Nov. Gedächtnis für die gebliebenen Soldaten. 10 Uhr feierliches Totenamt. 2 Uhr nachmittags Predigt.

Aus der Provinz

Schierstein, 25. Nov. Zwischen hier und Niederwall ist in der Nacht ein Gatterzug durch Ueberlastung in zwei Teile, wodurch eine Weisung entstand. Die nachfolgenden Jäger erlitten durch den Unfall einige Verletzungen.

Erbach, 24. Nov. Nach kurzer Krankheit verschied hier Herr Konrad Horkmeier, 80 Jahre alt. Er war ein treuer Sohn seiner Kirche. Er ruhe in Frieden.

Dattenheim, 27. Nov. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Gasthauses Roll die Gedächtnisfeier statt. Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektors Schilling (Weisenheim) über „Obstbau und Obstverwertung“.

Weisenheim, 26. Nov. Am Mittwoch beging der „Katholische Frauenbund“ seinen 4. Stiftungstag. Wie zu der kirchlichen Feier am Morgen hatten sich auch am Nachmittag die Mitglieder zahlreich eingefunden. Herr Pfarrer Stähler begrüßte die Erschienenen. Nach Verlesung des Tagesberichts und Rechnungsberichts wies die 1. Vorsitzende Fräulein Justina Hahndorfer nochmals auf die neugestaltete Hausfrauenabteilung hin, der Frau-Direktor Buchholz vorstand. Sodann sprach sie von dem Anstich der schulfassenden Mädchen an den Frauenbund. Eine sollen als Jugendabteilung demselben angegliedert werden. Die Jugendabteilung will die heranwachsenden Töchter in ihrer Ausbildung unterstützen, sie für ihren späteren Beruf erziehen. Dabei werden in demselben nach Bedarf Kurse eingerichtet, im Nähen, Kunstgewerbe und anderen weiblichen Handarbeiten, in fremden Sprachen, Gesundheitslehre und Buchführung. Wer an einem dieser Kurse teilnehmen will, wende sich bei der Schriftführerin des Vereins, Fräulein Hilferich, melden. — Mit besonderer Freude werden die Mütter, die dem Vertriebe nachgehen müssen, es begrüßen, daß für ihre Kinder eine Kinderbewahrschule gegründet werden soll. Dort sollen die Kinder nachmittags versammelt werden. Die Kinder machen dort zunächst ihre Hausaufgaben, dann können die Mütter noch etwas Nützliches lernen, während mit den Kindern gespielt wird. — Die Mittelungen des Vereins folgte die Einführung des Vereins „Katholische Frauenbund“ durch Ursula Schürer. Die Darstellerinnen hatten den reichsten Beifall wohl verdient.

Kübelheim, 26. Nov. Die Verwaltung der Rieberwaldbahngeellschaft dürfte, wie die „R. B.“ aus Kreisen des Aufsichtsrates erfährt,

im Anschluß an die im neuen Jahre stattfindende ordentliche Hauptversammlung eine Versammlung der Besitzer von Schuldverschreibungen einberufen, in welcher beschlossen werden soll, die Auslösung der Schuldverschreibungen auf die Dauer von 6 Jahren zu verschieben. Der Zinsdienst der Schuldverschreibungen soll dagegen weiter aufrecht erhalten werden. Die Gesellschaft hatte in dem am 31. Dezember ablaufenden Geschäftsjahr unter dem geringen Verkehr, sowie unter den erhöhten Kosten für Rohstoffe zu leiden. Die Ertragsliste im Betriebe boten dafür keinen entsprechenden Ausgleich. Dividende wird für das Jahr 1916 nicht zur Ausschüttung gelangen (wie seit vielen Jahren; vorher waren oftmals Bruchteile eines Prozents verteilt worden). Am Ende des Jahres 1915 waren von ursprünglich 600000 Mark 440000 Mark Schuldverschreibungen noch 400000 Mark im Umlauf.

Borch, 26. Nov. Ein Einbruchdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte auf dem Hofgut Sauerberg ausgeführt. Dem Diebe, der mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen, fielen Speckhälften eines erst wenige Tage vorher geschlachteten Schweines, Brot und sonstige Schenken, ferner Cognac und ein Geldbeutel in die Hände.

Campt, 26. Nov. Am Sonntag, 3. Dezember, nachmittags 1.15 Uhr, findet bei Gastwirt Phil. Müller dahier eine Ausschüttung der allgem. Ortskrankenkasse Braubach statt. Tagesordnung: 1. Wahl der Rechnungsprüfungscommission; 2. Festsetzung und Genehmigung des Voranschlags für 1917; 3. Wünsche und Anträge.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Der 16jährige Baderlehrling Koch in der Köhlerstraße stürzte sich aus Liebeskummer durch einen Schuß in den Kopf.

Frankfurt a. M. Die Verwaltung des Goethe-Museums zu Frankfurt a. M. hat in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1915, daß für die Bücher der Instituts nur die wichtigsten neu erschienenen Werke angeschafft werden könnten und fährt dann fort: „Die Preise für alle Gattungen des Buchstoffs, Bücher und Bildermarken sind gegenwärtig durch das Aussteigen aus neuer Käufergruppen, die aus bekannten Werken frisch erworbene Kapitalisten in solchen Werken anlegen, in derartig ungesunder Weise angeschwollen, daß sie eine Konkurrenz auch bei größeren Mitteln nicht verantworten ließe.“

h. Oberursel, 26. Nov. (Opferfest.) In der Wohnung des Weichenstellers Josef Knüttel wolle die zehnjährige Tochter Rosa im Herd kochen aufstehen. Dabei schlug die Flamme zurück und setzte des Mädchens Kleider in Brand. Die jüngere achtjährige Schwester sprang sofort zur Hilfeleistung herbei und löschte die Flamme, ehe sie sich selbst so schwere Brandwunden, daß sie binnen nach einigen Stunden erlag. Die ältere Schwester ist zwar auch schwer verletzt, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen. Die Teilnahme an dem Geschehnis des Mädchens, das sich Leben zur Rettung der Schwester opferte, ist allgemein.

h. Idstein, 26. Nov. Während der Abwesenheit des Besitzers drangen Einbrecher in den Oberhäuser Hof bei Panrod ein, erschossen den Hofsund und haben dann ein fettes Schwein und vier Enten.

m. Wiesbaden-Königsborn, 24. Nov. Mehrere Freizeiter sind am Samstag, dem 26. November, in der Nähe von Wiesbaden, im Wald, bei der Jagd, von einem Fuchs gebissen worden. Der Fuchs war von einem Jäger erschossen worden, der die Jagd auf ihn gerichtet hatte. Die Wunden sind nicht gefährlich, aber die Freizeiter sind durch den Vorfall sehr erschrocken. Die Jagd ist seitdem eingestellt worden. Die Freizeiter sind durch den Vorfall sehr erschrocken. Die Jagd ist seitdem eingestellt worden.

Wiesbaden, 26. Nov. Die Handwerkskammer Wiesbaden wird heute, nachmittags, im „Brauhaus“ eine Versammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Verlängerung der Kautionsdauer der Handwerkskammer-Mitglieder. 3. Eisenbahnangelegenheiten. 4. Eröffnung eines Sparkontos. 5. Beibehaltung der Sommerzeit. 6. Warenumschlagsteuer. 7. Sonstiges.

Raffau, 25. Nov. Von den Verwundeten unseres Vereinslagers war ein Zungenband verfertigt und bis ins einzelne eingerichtet worden. Die Verfertiger mit laubkrautartigen Schmucke steckten über der Hand die Inschrift: Raffau, 25. Nov. Deutsches Haus und deutsches Land. Schien es Gott mit Harter Hand. Die Kaiserin, die von dem kleinen Kunstwerk Kenntnis erhielt, daß es zur großen Freude der Verfertiger angefertigt und ließ ihre besondere Anerkennung für die schöne Arbeit aussprechen.

Tridhosen, 23. Nov. Weßern beging die Eheleute Peter Weßer und Helene, geb. Dürnbach, das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus Wiesbaden

Goldsammlung

Am der jetzt eingetragenen Privatienpflicht erkennen wir, daß wir in ein Kriegsheldentum eingetreten sind, in dem alle Kräfte mobilisiert werden müssen. Jeder soll und muß jetzt entsprechend seinen Fähigkeiten mitwirken das Ziel zu erreichen, den Sieg zu erringen. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, wo jeder das Seine dazu beitragen muß, um auf wirtschaftlichem Gebiet den Erfolg zu verhüten. Dazu gehört in erster Linie die Beschaffung von Gold. Wohl haben im ganzen Vaterland bereits Millionen, ihre Pflicht erlennt, nach Kräften dazu beigetragen, den Goldschatz der Reichsbank zu vergrößern. Aus allen Städten gehen Berichte von guten Erfolgen der Goldankaufstellen ein, oder es werden Verrichtungen neuer Goldankaufstellen gemeldet. Diese erfreulichen Ergebnisse haben bereits einen erheblichen Einfluß auf die Stärkung unserer Goldkassens ausgeübt, ein Erfolg, ungemein wichtig zur Förderung des Krieges, ebenso bedeutungsvoll für die Ueberleitung in die Friedensarbeit. Denn je größer unser Goldbestand, desto rascher wird es möglich sein, die Rohstoffe wieder einzuführen, deren wir nach beendeten Kriege so dringend bedürfen. Gewiß steht der Erfolg der Goldankaufstellen unserer Stadt mit einem Anlauf von Gold im Werte von etwa 200000 Mark nicht an letzter Stelle. Aber weit mehr als der doppelte Betrag an Gold müßte in unserer Stadt eingeliefert werden, wenn in allen Kreisen der Bevölkerung die Notwendigkeit, alles vorhandene Gold der Goldankaufstelle abgeben zu müssen, erkannt worden wäre. Es handelt sich bei der Goldabgabe, dies kann nicht genug betont werden, um eine Pflicht, der sich niemand entziehen darf, und um eine nicht einmal schwierige Pflicht, denn den Kriegern, die bei der Erfüllung ihrer Pflicht mit dem Tode riskieren, ersetzt niemand etwas, während den Ueberschreibern von Goldblenden der volle Wert des Goldes bezahlt wird. Auf der Straße, im Theater, in Konzerten, überall steht man noch viele Herren mit schweren goldenen Ketten und die Damen mit goldenen Ketten und Armbändern; außerdem sind noch viele Schmuckstücke, die in den Kisten liegen und nicht einmal getragen werden, vorhanden, ängstlich behütet, weil sie Andenken darstellen. Gewiß hängen an vielen von diesen Dingen Erinnerungen, Stadien welche seit Generationen in einer Familie sich befinden, aber

schlechter Kerl gewese, der's nit verdient hat, daß mer gut zu ihm war! All war'n sie so froh, wie ich domols über die groß Bach gange bin! Aber Schorsch — ich bin er! Ich bin schlecht gemacht worn; ich war's nit, wie ich vor e Jazrec dreißig mit mein Batter ins Ort komme bin! Der Gebhard, der Förster — der bot mich auf dem Gewisse, der is schuld dran, daß ich der Lump worn bin!“

Wie erschöpft vom Sprechen hielt der Kranke eine Weile inne und fuhr dann flüsternd fort:

„Wasst du, warum's mich vorgestern so emaufgezoge hat, noch der Vanf drome am Koppel unner de Lindebaum? Dort hab ich neber mein Schab, neben meiner Liebet gesehe un Watt mit laun Kaiser getauft! Sie hat mich gern gehabt, wie ich sie, die Liebet, denn domols war ich noch e ordentlicher Kerl! Im Herbst druff wollte mir dochjeit mache — als war in schöner Ordnung, doch is der Gebhard bezwölche komme! Haamlisch hat er sich hinter mein Schab gemacht, is uff Weg un Steg um sie herumherumwurzelt un hat ihr de Kopp vollgeschmied, was sie doch bei ihm, dem Förster, for e ganz armer Leine fahre konnt, wie bei mir, dem laune Bauer. In schöner Kerl is er gewese, der Gebhard, un do hat er's richtig fertig gebracht, daß mir die Liebet de Laubach gewese hat! Ich hab al'es angestellt, um mei Wäbche zu behalle, ich hatt's so zu gem! Ich hab gebitt un gebettelt, hab mich verschwore un verbaue, daß es e Unglück gäb — es hat alles nit arumt — ach! Woche druff, nochdenn ich die Liebet zum lezte Mal gesehe hatt — do hat sie den Gebhard abgekrat! To bin ich fälschelt worn. Schorsch — ich weis, was mer nur schlecht merne kann, das Arbeit Arbeit sein lasse un hab als richtiger Lump in de Tag hureingelegt wie e Waz. Mei armen Stiefmutter hat was ankauft mit mir. Den Gebhard hab ich unbringe wolle — merke wie ich Wol'hab ich gelurt uff ihn im Wald — aber jedes Wol'hab ich ihn veracht — es war grad, als wenn im der Dömel vor mir läte stä!“

(Fortsetzung folgt.)

on, Damenputz Wiesbaden Kirchgasse 31
und Bettwaren Eine Friedlicheng



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel.

Herrn Franz Josef Adalbert Kehrein

Königl. Forstmeister, Ritter h. O.

am 25. November abends 10 Uhr, wohl vorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, nach kurzer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im 80. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Agnes Kehrein, geb. Schneider
Schwester Maria Josefine, geb. Kehrein
(v. hl. Vincenz vom Paul)
Schwester Elvana, geb. Kehrein
(v. hl. Franz von Assisi)
Oberingenieur Jos. Kehrein
Catharina Hohoff, geb. Kehrein

Schwester Agnes, geb. Kehrein
(v. hl. Franz von Assisi)
Lulise Kehrein, geb. Schulz
Dr. med. Wilhelm Brühl
Felix Hohoff
und acht Enkel.

Erbach im Rheingau, Mainz, Honnef, Karlsruhe, Eschweiler, Ehrenbreitstein, 26. November 1916.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 28. November 1916, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus aus; das Totenamt Mittwoch, 29. November, in der Pfarrkirche zu Erbach 7.30 Uhr.



Gott hat unsern lieben, unvergeßlichen Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ludolf von Langen

Oberstleutnant a. D.
Ritter p. p.

nach mehr als dreijährigem, schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, heute morgen 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Getauerten Hinterbliebenen:

Henriette von Langen, Gattin
geb. von Haupt.

Ernestine von Langen, Schwester.

Wiesbaden, Bamberg, Dresden, Völklingen a. d. Saar
Bad Homburg v. d. Höhe, 26. November 1916.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 28. November, nachm. 1½ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt, die feierlichen Exequien Mittwoch, den 29. November, 9½ Uhr vorm., in der Bonifatiuskirche.



Am 18. November starb den Heldentod für das Vaterland
unser pflichttreuer Beamter und lieber Kollege

Herr Jakob Henninger, Techniker

Landsturmmann im 28. Res. Inf.-Regt.

Wir werden sein Ankenken stets in Ehren halten.

Gesellschaft für Linde's Elsmaschinen A.-G.
und ihre Beamten.

Bringt Euer Gold der Goldankaufsstelle!

Der volle Goldwert wird vergütet
und dem Vaterland ist ein großer Dienst geleistet.

Planos eigener Bau
1. mod. Studien-Planos
2. mod. Studien-Planos
3. mod. Studien-Planos
4. mod. Studien-Planos
5. mod. Studien-Planos
6. mod. Studien-Planos
7. mod. Studien-Planos
8. mod. Studien-Planos
9. mod. Studien-Planos
10. mod. Studien-Planos

W. Müller, Maler
Königsplatz 10
Telef. 1645

Delhannen
Milchkanne
in allen Größen vorrätig
W. Roffi, Wiesbaden
Wegmannstr. 3, Telef. 1645

Hypotheken und
Lehen gibt
an realer Wert, ohne
Unfel, Korkstraße 10
Spezialkredit: 5 bis 10
5 bis 10 %

Züchtige, erfahrene
Führer
gesucht bei hohem
L. Mettenmaier 6. u. 11.
Wiesbaden.

Zweite Sammlung. — 51. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 18. November bis einschließlich 24. November 1916.

Eingegangene Beträge von 500 M. an:

Leopold Beer 1000 M.; Zweigverein vom Roten Kreuz Höchst d. Abteilung VII f. Kriegsgefangenen Deutsche 701.90 M.; Fr. J. D. Heimerdingen, Ind. Moris Heimerdingen u. Gustav Heimerdingen 500 M.; Fr. Julius Ders, Ind. Ders & Reiter 500 M.; Frau Major Steinhilber (Deutsche Bank) 500 M.

Eingegangene Beträge bis zu M. 500.—:

Erbs aus dem Verkauf von Postkarten usw. 287.21 M.; Fr. Rath, Rahmann, Rahmorf 104 M.; Oberförstermeister von Ulrich 100 M.; Direktor Gens für Kriegsgefangene Deutsche 50 M.; Firma S. J. Raper 50 M.; E. und d. d. Goldankaufsstelle 34.03 M.; Professor Mayer 30 M.; Kaufmann J.

Stamm 6. Gabe 25 M.; Herr a. D. Schrader 20 M.; Frau von Hochwächter d. d. Goldankaufsstelle 16.25 M.; Bahnholzer Theatergesellschaft Abt. IVb f. Kriegsgefangene Deutsche 16 M.; Frau A. D. d. d. Goldankaufsstelle 12.50 M.; B. A. (Rot. Verein) 10 M.; Fr. D. Reichwein d. d. Goldankaufsstelle 2.10 M.

Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung: 498.844.33 M.

Granaten-Regelung.

Frau Beandt 25.80 M.; Wiesbadener Bad-Industriellen-Verein 6 M.; aus Verkauf 30 M.; Bisheriger Ertrag der Granaten-Regelung: 54.887.11 M.

Für Weihnachtsgaben:

Leopold Beer 600 M.; derselbe 300 M. f. d. Marine; Frau Lemke-Schäfer 500 M.; Ludwig Heinrich 140 M.; Wilhelm Ried 100 M.; Wiesbadener A. D. S. C. 100 M.; Konrad Glade 50 M.; Frau Selene Kirchbaum 50 M.; Bleichmarin-fabrik Limburg 50 M.; Dr. Obach 50 M.; Rottrei-Oskar Müller 30 M.; A. Ders 25 M.; Dr. Th. Dersch 25 M.; Lehrer Münzert Alarntal 20 M.; Dr. R. Neumann 20 M.; Dr. Schiele 20 M.; Fr. A. Schmidt 10 M.; dieselbe f. d. Marine 10 M.; Frau R. C. 15 M.; Baurat Sauer 15 M.; Straub 15 M.; Frau Beeling 10 M.; S. D. D. M. f. d. d.

J. 10 M.; Paul Kaufmann 10 M.; Durscher Rier 10 M.; Frau Koller 10 M.; Frau Gens Riedern 10 M.; Regierungsrat Dr. Schneider 10 M.; Fr. Elisabeth Heßberger 5 M.; Frau Selene Dittich 5 M.; General Boettcher 5 M.; G. J. 5 M.; Wilh. Korn 5 M.; Frau Roemer 5 M.; Dr. Sec 5 M.; Ungenamt 5 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gabenverzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mittelsan links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.